DARMSTADT RHEIN MAIN NECKAR

Juli | August 2009

IHK-REPORT

www.darmstadt.ihk24.de

AUTOMOTIVE-REGION

Mit Innovationen an die Spitze

SONDERDRUCK

2. IHK
Absolve
für die Zu

Nord-Ost-Umgehung
IHK fordert Bau der Straße

IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

Wir unterstützen Unternehmer

Wieder einen Gang hochschalten

Automotive – Der Krise trotzen

Die automobile Absatzkrise beutelt derzeit die Branche. Doch es gibt auch Lichtblicke. Der IHK-Report zeigt, wie und wo es wieder bergauf gehen kann: Durch Innovationen und Vernetzung lassen sich Chancen nutzen.

Wussten Sie schon, dass...

- 1902 in Frankfurt am Main der erste Wirbelstrom-Tachometer erfunden wurde? Damit begann die Geschichte der Fahrerinformation im Auto.
- es ein Elektroauto war, das als erstes die Rekordmarke von 100 Stundenkilometern durchbrach? 1899 erreichte Camille Jenatzy mit seinem zigarrenförmigen Elektroauto „La Jamais Contente“ („Die nie Zufriedene“) exakt 105,3 Stundenkilometer. Der Rekord hatte immerhin drei Jahre Bestand. Jenatzy verlor ihn 1902 an Leon Serpollet – und damit zunächst an einen Dampfwagen.
- bei Opel in Rüsselsheim die ersten Fließbänder in der Automobilproduktion in Europa eingesetzt wurden? Das war im Jahr 1924.

Foto: visuelldesign/Fotolia

PERSPEKTIVE. Die Automobilindustrie durchläuft derzeit eine Krise. Die Gründe sind vielfältig. Klar ist, dass nur ein Innovationsschub aus der Talsohle führen kann. Mit seinen ideenreichen Unternehmen und einem breiten Angebot an wissenschaftlichen Einrichtungen ist die Engineering Region Darmstadt Rhein Main Neckar für die Zukunft gut aufgestellt.

FINANZKRISE und weltwirtschaftliche Rezession sind die Ursachen dafür, dass die Autoindustrie derzeit in Bedrängnis geraten ist. Weltweite Produktionsüberkapazitäten und ein massiver Wettbewerbsdruck verschärfen die Situation. Zudem haben sich die Verbraucher neu orientiert und bevorzugen Klein- und Kompaktwagen. Damit sind die Unternehmen der Branche gezwungen, bisher bewährte Geschäftsmodelle, Wertschöpfungs- und Kostenstrukturen auf den Prüfstand zu stellen.

Krise trifft Südhessen

„Die Krise in der Automobilindustrie hat die Zulieferbetriebe in der Region Rhein Main Neckar voll erwischt", sagt auch Martin Proba, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Starthilfe und Unternehmensförderung. Er stützt seine Aussage auf eine Blitzumfrage, die die IHK Darmstadt bei rund 500 Unternehmen des AutomotiveClusters RheinMainNeckar durchgeführt hat. Bei fünf von sechs Unternehmen im Automobilsektor haben sich die Geschäfte verschlechtert oder sogar deutlich verschlechtert.

Die Umfrage zeigt aber auch, dass die Unternehmen in der Zulieferbranche mittel- bis langfristig wieder mit einem Anziehen der Konjunktur rechnen. Ein Drittel der Unternehmen gibt an, dass die Budgets für Investitionen – und damit auch für Arbeitsplätze – nicht verändert oder sogar ausgeweitet werden. Nur ein Viertel der befragten Unternehmen kündigt an, die Investitionsbudgets deutlich zurückzufahren. Solide Investitionspläne sind für Proba eine richtige Reaktion in der Krise: „Die Zeit geringer Auslastung lässt sich gut dafür nutzen, sich für die Zukunft passend auszurichten."

Basis für gute Entwicklung

Die Voraussetzungen für eine Besserung sind gut. Rhein Main Neckar zählt zu den wirtschaftsstärksten Regionen Europas und liegt in der Disziplin „Automotive" mit einem Umsatz von über 21 Milliarden Euro sogar an der Spitze. Kein Wunder also, dass 30 der 50 weltweit größten Automobilzulieferer in der Region vertreten sind. Es ist ein starkes Cluster, das den Innovationsmotor der technologisch weltweit führenden deutschen Automobilbranche unermüdlich in Gang hält.

Innovation made in Hessen

Als Beispiel für „Innovation made in Hessen" gilt das Fraunhofer-Institut für Betriebsfestigkeit und Systemzuverlässigkeit (LBF). Momentan investiert es 3,5 Millionen Euro aus dem ersten Konjunkturprogramm: Ingenieure entwickeln einen Prüfstand für Elektro- und Hybridfahrzeuge. Das LBF wird zum ersten Betreiber einer solchen Prüfstation in Deutschland. Aufgrund der Monopolstellung erhofft man sich beim Fraunhofer-Institut große Resonanz aus der Automobilbranche, da die meisten Fahrzeughersteller derzeit ihre Aktivitäten im Bereich der Hybrid- und Elektrofahrzeuge intensivieren.

Auch der Rüsselsheimer Dienstleister Tecosim hat einen Auftrag zum virtuellen Benchmarking eines Sport Utility Vehicle (SUV) der Luxusklasse bekommen. Dabei wird ein Fahrzeug in seine Einzelteile zerlegt. Diese werden gescannt oder photogrammetrisch vermessen. So entsteht ein Simulationsmodell, das alle relevanten Eigenschaften des Fahrzeuges abbildet. Damit können einzelne Eigenschaften und Funktionen gezielt untersucht werden. Die Plattform, auf der die Branche ihre Innovationen präsentiert, wird die Internationale Automobilausstellung (IAA) im September in Frankfurt sein.

● *rfw*

▶ **INFORMATION:** IHK Darmstadt, Martin Proba, Geschäftsbereich Starthilfe und Unternehmensförderung, Telefon: 06151 871-234, E-Mail: proba@darmstadt.ihk.de

Schulterschluss der Branche

KOOPERATION. Südhessen ist gut vernetzt: Das AutomotiveCluster RheinMainNeckar schafft neue Branchenkontakte und macht die Region für den internationalen Automobilbau attraktiv.

Fotos: Markus Schmidt

International ausgerichtet – das AutomotiveCluster RheinMainNeckar

IM SEPTEMBER 2003 wurde das AutomotiveCluster RheinMainNeckar ins Leben gerufen. Gründer war die IHK Darmstadt Rhein Main Neckar sowie die Wirtschaftsförderung des Kreises Groß-Gerau und das Ingenieurbüro Bertrandt aus Ginsheim-Gustavsburg. Weit über 450 registrierte Mitglieder zählt das regionale Netzwerk von Unternehmen aus der Automobilbranche – und es wächst stetig. „Mitglied kann jedes Zulieferunternehmen werden, das an Synergien interessiert ist", erklärt Martin Proba, einer der Manager des Clusters und Leiter des Geschäftsbereichs Starthilfe und Unternehmensförderung bei der IHK Darmstadt.

Mit Preisen ausgezeichnet

Das AutomotiveCluster ist auch international aktiv: Es hat sich im „Transnational Clustering in the Automotive Sector (TCAS)" der Europäischen Union (EU) vernetzt. Das Projekt bringt automobile Netzwerke in Europa zusammen. Die EU hat TCAS als „Europe INNOVA Network of the year 2006" ausgezeichnet. 2008 wurde das AutomotiveCluster beim ersten Cluster-Wettbewerb des Landes Hessen ebenfalls prämiert.

Kooperationspartner finden

Die Mitgliedschaft ist kostenlos – und die Teilnehmer tauschen sich rege aus. Etwa 130 Unternehmen haben ihr Profil und ihre Kontaktdaten auf der Homepage des Clusters (www.automotive-cluster.org) veröffentlicht. „Die Veranstaltungen im Netzwerk bilden eine gute Möglichkeit, sich auch persönlich kennenzulernen", weiß Martin Proba. „Zahlreiche Kooperationen sind bereits entstanden."

Zwei Daten im September sollten sich die Mitglieder bereits im Kalender anstreichen: Das Cluster organisiert am 17. – parallel zur IAA – das „Internationale Cluster-Matchmaking". Bei der kostenfreien Veranstaltung finden potenzielle Partner aus dem Automobilbereich zusammen. Dafür sind zwanzigminütige „One-to-One-Business-Gespräche" vorgesehen. Es werden auch Teilnehmer aus dem Ausland erwartet. „Interessierte können sich direkt über die Homepage des Clusters anmelden", sagt Proba.

Unterstützung in der Krise

Einem besonders aktuellen Thema widmet sich die Veranstaltung am 22. September: „Bewältigung von Unternehmenskrisen in der Automobilindustrie".

„Sie ist der Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen. Wir möchten Führungskräfte dabei unterstützen, die Krise zu bewältigen. Dabei zeigen wir Lösungsansätze aus der Praxis und stellen unterschiedliche Sichtweisen des Krisenverlaufs zur Diskussion", erklärt Martin Proba. ● *rfw*

In Einzelgesprächen beim Matchmaking knüpfen Unternehmer aus der Automotive-Branche neue Geschäftskontakte.

▶ INFORMATION:
AutomotiveCluster,
Martin Proba,
IHK Darmstadt,
Telefon: 06151 871-234,
E-Mail: proba@darmstadt.ihk.de
▶ www.automotive-cluster.org

AUTOMOTIVE CLUSTER Rhein Main Neckar

„Erleben, was bewegt"

MOBILITÄTSMESSE. Die wirtschaftlich prekäre Lage hinterlässt auch auf der Internationalen Automobil Ausstellung (IAA) sichtbar Spuren: Marken wie Honda und Mitsubishi verzichten ganz auf die Teilnahme, General Motors hat Flächen für die Marken Cadillac und Chevrolet gekündigt. Und wie sieht es mit deutschen Herstellern aus?

VIELE DEUTSCHE HERSTELLER bleiben der automobilen Leitmesse treu. BMW beispielsweise wird in diesem Jahr auf einer noch größeren Fläche seine Produkte präsentieren, meldet der Verband der Automobilindustrie (VDA), Veranstalter der IAA. Im Vergleich zu 2007 ist ein Rückgang der Aussteller von rund acht Prozent zu verzeichnen. Das sei deutlich weniger als der automobile Gesamtmarkt, der um voraussichtlich 16 Prozent auf deutlich unter 50 Millionen Einheiten zurückgehen werde, sagt VDA-Präsident Matthias Wissmann. Auch zeige sich, dass sich die Hersteller auf entscheidende Messen konzentrieren – einige kleinere Mobilitätsmessen wie Athen, Buenos Aires oder London sind bereits abgesagt worden.

Die 63. IAA in Frankfurt wird also kleiner sein als die vorangegangenen. Das Herzstück der Messe bilden System- und Modulhersteller sowie Zulieferer von großen und mittelständischen Unternehmen. Wissmann ist überzeugt, dass ihre Innovationen den Weg aus der Krise zeigen werden. „Im September wird erkennbar sein, wann die Talsohle erreicht oder gar durchschritten ist", so der VDA-Präsident.

Innovative Antriebe

„Erleben, was bewegt", fordert das Plakat der IAA auf. Und so präsentiert sich auch die automobile Zukunft: anschauen, anfassen und besitzen. Viele neue Modelle wird es zu sehen geben. Den Fokus bilden aber weiterentwickelte Elektrofahrzeuge – vom Mild Hybrid bis zum reinen Elektroantrieb. Daneben stehen optimierte klassische Antriebsarten wie Clean Diesel oder hoch aufladende Ottomotoren im Mittelpunkt, wie auch innovative Assistenzsysteme, die das Autofahren noch sicherer und komfortabler machen.

Gerade die ökologische Komponente – und damit der Klimaschutz – ist maßgebliches Thema der IAA 2009 PKW, das macht schon das Motiv des Plakats deutlich: die Frankfurter Skyline umgeben von viel Grün und blauem Himmel. In den vergangenen zwei Jahren wurden die CO_2-Emissionen der Neufahrzeugen deutlich gesenkt, berichtet der VDA. In den wichtigen Segmenten wie der Mittelklasse zeigen deutsche Hersteller größere Einsparerfolge als Importeure. Der Trend wird sich fortsetzen und Elektromobilität weiter an Bedeutung gewinnen.

Generell sind auf der Mobilitätsmesse die Unternehmen stark vertreten, die sich dem Wettbewerb neuer Technologien stellen. Sie zeigen die Perspektiven der automobilen Industrie. Fazit: Der VDA ist sich sicher, dass Teilnehmer der Messe gestärkt hervorgehen werden. Schließlich ist die IAA nicht nur Publikumsschau, sondern in erster Linie Fachmesse mit hochwertigem Know-how-Transfer. In zahlreichen Veranstaltungen werden aktuelle Herausforderungen diskutiert und Lösungen vorgestellt, die aus der Krise führen sollen. ● *rfw*

▶ www.iaa.de
▶ www.vda.de

IAA: Leitmesse rund um den Globus

Foto: IAA

DER MARKTPLATZ der mobilen Innovationen findet traditionell in den ungeraden Jahren statt: Im September ist es wieder so weit. Dann öffnet die Internationale Automobil Ausstellung (IAA) in Frankfurt am Main vom 17. bis 27. ihre Tore. Die ersten zwei Tage sind für das Fachpublikum reserviert, danach hat auch die Öffentlichkeit Zutritt. Die IAA ist nicht nur eine erfolgreiche Publikumsmesse, sondern auch eine gute Plattform für B2B-Kontakte und Know-how-Transfer. Die Daten und Fakten in Kürze:

- Am 17. September eröffnet Bundeskanzlerin Merkel die 63. IAA.
- Die Messe ist an allen Tagen von 9 bis 19 Uhr geöffnet.
- Rund 700 Aussteller der internationalen Automobilindustrie präsentieren sich auf einer Fläche von 170.000 Quadratmetern – das sind rund 24 Fußballfelder.
- Erwartet werden rund eine Million Besucher aus 125 Ländern und 15.000 Journalisten aus aller Welt, die über Neuheiten berichten. Zur Information: 2007 waren es mehr als 260 Produktpremieren, darunter 88 Weltpremieren.
- Begleitet wird die IAA von zahlreichen Fachveranstaltungen. In einem Rahmenprogramm diskutieren unter anderem Spitzenpolitiker und Wirtschaftsmanager über umwelt-, verkehrs- und wirtschaftspolitische Herausforderungen.
- Ein Drittel des Fachpublikums interessiert sich neben neuesten Modellen und Concept Cars vor allem auch für Zulieferprodukte.
- Ausstellungsgruppen wie Tuning, Car Hi-Fi, Sonderfahrzeuge oder Navigationssysteme sind erfahrungsgemäß Magneten für Privatbesucher.

Nabel der Autowelt

ZENTRUM. Rüsselsheim ist Firmensitz der Adam Opel GmbH. Das Unternehmen ist der einzige internationale Automobilhersteller, dessen Zentrale in der Region beheimatet ist. Für Hessen hat das Werk daher eine wesentliche Bedeutung.

OPEL IN RÜSSELSHEIM beschäftigt derzeit über 15.000 Mitarbeiter. Damit ist die Firma einer der größten Industrie-Arbeitgeber in Hessen. „Wir produzieren in Rüsselsheim den Opel Insignia – in einem der modernsten und effizientesten Automobilwerke Europas“, sagt Holger Kimmes, Mitglied der Geschäftsführung und Vizepräsident der IHK Darmstadt. Das neue Werk wurde 2002 in Betrieb genommen, nach einer Investition von rund 750 Millionen Euro. Natürlich ist das Unternehmen damit auch Abnehmer für Zulieferer aus Hessen von beispielsweise Sitzen, Stoßfängern, Rädern oder Tanks.

„Innovationen“ ist ein häufig genanntes Schlagwort, wenn nach Bedingungen für einen Ausweg aus der derzeitigen Wirtschaftskrise gefragt wird. „Rüsselsheim ist ein Ort, an dem Innovationen entstehen“, sagt Holger Kimmes. „etwa bei den 6.000 Beschäftigten in unserem Internationalen Technischen Entwicklungszentrum (ITEZ) in Rüsselsheim.“ Am Standort befindet sich auch das Designzentrum der Marke. Hier bekommen alle Fahrzeuge ihr Innen- und Außenstyling. Nicht weit entfernt, in Rodgau-Dudenhofen, ist das Opel-Testcenter, in dem diese Entwicklungen auf Herz und Nieren geprüft werden. „All das trägt dazu bei, dass Südhessen in der Prognos-Studie von 2007 Platz 3 der zukunftsfähigsten Technologieregionen Deutschlands belegt hat“, so Kimmes. Der Kreis Groß-Gerau, zu dem Rüsselsheim gehört, belegt in der Kategorie „Wettbewerbsfähigkeit und Innovation“ Platz 5 unter den 439 Kreisen in Deutschland.

Holger Kimmes, Geschäftsführer Adam Opel GmbH und Vizepräsident der IHK Darmstadt

Elektroauto für lange Fahrten

Opel arbeitet auch an kurz- und langfristigen Antriebsalternativen zum herkömmlichen Verbrennungsmotor. Die Opel-Tochter „Opel Special Vehicles GmbH“ (OSV) entwickelt gemeinsam mit dem ITEZ umweltfreundliche und wirtschaftliche CNG-Antriebskonzepte auf Erdgas-Basis (Compressed Natural Gas). Es wurde erstmals beim Opel Zafira 1.6 CNG umgesetzt. Voraussichtlich 2011 arbeitet

IHK Darmstadt Rhein Main Neckar
rheinmain tv
Wirtschaft konkret
Das TV-Magazin der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

Die regionale Wirtschaft jetzt auch im TV-Format

Die Themen im August:
- 2. IHK-Zeugnistag
- Odenwaldbahn – Gewinn für die Region

unter www.darmstadt.ihk24.de

bei rheinmain wirtschaft | 20.15 Uhr
Ausstrahlung jeden ersten Montag im Monat | Wiederholung in der gleichen Woche täglich werktags

Produktion in Rüsselheim

Fotos: Adam Opel GmbH

im kommenden Opel Ampera ein Elektroantrieb mit mehr als 500 Kilometern Reichweite – durch einen Generator an Bord. Ebenfalls in Hessen, in Mainz-Kastel, arbeitet das Unternehmen auch am Brennstoffzellenantrieb.

Den Verkehr von morgen entwickeln

Da der Verkehr wächst, das Straßennetz mit der Entwicklung aber nicht mithalten kann, engagiert sich Opel ebenso für eine sinnvolle Verkehrsentwicklung. Um nur ein Beispiel zu nennen: Opel gehört zu den federführenden Partnern des „SIM-TD" – das steht für „Sichere Intelligente Mobilität – Testfeld Deutschland". Durch die elektronische Vernetzung von Fahrzeugen und Infrastruktur – die sogenannte Car-to-X-Kommunikation – soll das Auto Verkehrshindernisse wahrnehmen, bevor der Fahrer sie sieht, und Gefahren erkennen, bevor sie zur Bedrohung werden. Holger Kimmes: „Dafür stellen wir Fahrzeuge und Technologie zur Verfügung." Seit 2007 läuft das Projekt unter realen Verkehrsbedingungen im Großraum Frankfurt am Main. ● *rfw*

▶ INFORMATION:
Adam Opel GmbH,
Dietmar Thate,
Brand Communications, IPC D5-07,
65423 Rüsselsheim,
Telefon: 06142 7-68725,
E-Mail: dietmar.thate@de.opel.com

Zukunft von Opel weiter ungewiss

● Die Zukunft des Autoherstellers Opel war bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe offen. Die im Juni beschlossene Treuhandlösung sorgte aus Sicht der IHK Darmstadt zunächst einmal für eine Atempause für die nun erforderlichen konkreten Verhandlungen mit dem künftigen Investor – vor allem der Automobilzulieferer Magna mit den russischen Partnern Sberbank und GAZ wurde favorisiert. „Entscheidend ist letztlich, ob daraus ein tragfähiges Konzept entsteht, das es dem neuen Unternehmen ermöglicht, gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Ob Opel dann in Zukunft im Wettbewerb bestehen kann, muss sich erst noch zeigen. Das Problem der Überkapazitäten in Westeuropa ist bislang nicht gelöst", sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein in einer IHK-Meldung.

Das ausführliche Statement der IHK zur Situation bei Opel im Internet unter:
Dokument-Nummer: 18555

Die Krise nutzen

LICHTBLICK. Die Wirtschaftskrise betrifft nicht nur die großen Autohersteller, sondern auch Zulieferer und Dienstleister. Der IHK-Report sprach mit Martin Best vom Entwicklungshaus EDAG über die derzeitige Situation, Zukunftsaussichten und die besondere Rolle der Entwicklungsdienstleister.

Foto: EDAG

Martin Best erläutert die Angebotspalette der EDAG GmbH & Co. KGaA.

▶ INFORMATION:
EDAG GmbH & Co. KGaA, Martin Best, Sales Director SL & GME PD, Eisenstraße 48a, 65428 Rüsselsheim, Telefon: 06142 8207-0, E-Mail: martin.best@edag.de

IHK-Report: Herr Best, was bietet Ihr Unternehmen an und welche Position in der Firma üben Sie aus?
Martin Best: Die EDAG GmbH & Co. KGaA entwickelt Fahrzeuge, Produktionsanlagen und fertigt Prototypen, Fahrzeugteile sowie Kleinserien. Kunden sind die Automobil-, Luftfahrt- und Schienenindustrie sowie Unternehmen der regenerativen Energieerzeugung. Die EDAG-Gruppe ist mit über 35 Niederlassungen auf fünf Kontinenten weltweit präsent. Der Hauptsitz ist Fulda. Ich bin als Sales Director für die Produktentwicklung GME (Opel) verantwortlich und betreue Systemlieferanten.

Wie schätzen Sie die derzeitige Situation der Autobranche ein?
Der große Aufschwung ist noch nicht in Sicht. Aber es gibt Hinweise darauf, dass wir die Talsohle erreicht haben und es langsam wieder aufwärtsgehen wird. An der Börse blinkt der DAX immer wieder in Richtung 5.000 Punkte auf. Das ist ein Zeichen für eine positive Richtung.

Wie ist die Lage Ihres Unternehmens?
Für Fahrzeuge, die kurz vor Serienanlauf stehen, haben wir noch einige größere Aufträge für den Bau von Produktionsanlagen. Hier wird das Tief erst noch erreicht werden, wenn die Fertigung angelaufen ist. In der Fahrzeugentwicklung hingegen sieht es im Moment schlechter aus. Die großen Autohersteller nutzen verstärkt ihre eigenen Ressourcen und vergeben weniger Aufträge an externe Dienstleister.

Woher dann der verhaltene Optimismus?
Dafür gibt es zwei Gründe. Zum einen kann die Autoindustrie nicht aufhören, neue Produkte zu entwickeln. Und es wird Veränderungen in den Produktpaletten geben müssen. Dabei sind kompetente und schnelle Entwickler mit Erfahrung gefragt. Ein Aufschwung in der Engineering-Branche wird daher zum Indikator für einen allgemeinen Aufwärtstrend. Zum anderen nutzen auch wir die Krise als Chance, etwa um unser Know-how und Innovationspotenzial zu verbessern und gezielt in neuen Geschäftsfeldern wie beispielsweise bei regenerativen Energien oder der Schienenindustrie anzubieten.

Können Sie uns ein Beispiel nennen?
Auf dem 79. internationalen Automobilsalon in Genf im März dieses Jahres haben wir das „EDAG Light Car“ vorgestellt. Es ist unsere Vision von einem umweltverträglichen und zukunftsweisenden Fahrzeug für Alltag und Freizeit. Erhebliche Karosseriebereiche sind aus Basaltfaser. Der neue Werkstoff ist extrem leicht, stabil, preiswerter als Kohlefaser und vor allem zu 100 Prozent recyclingfähig. Für den Vortrieb sorgen intelligente, elektrische Antriebssysteme. Wir sprechen bewusst andere Unternehmen an, um gemeinsam mit uns das „EDAG Light Car open source“ weiterzuentwickeln. Dabei definieren wir den Adressatenkreis sehr weit, damit noch mehr neue Denkansätze in das Auto der Zukunft einfließen.

Haben Sie weitere Rezepte, um auch künftig Erfolg zu sichern?
Ja, wir erweitern unseren Kundenkreis. Seit zehn Jahren arbeiten wir auch für die Luft- und Raumfahrtindustrie, seit vier Jahren haben wir Aufträge aus der Eisenbahnbranche. Bestehende Entwicklungskompetenzen aus der Luftfahrt haben wir zudem erfolgreich auf alternative Energieerzeugung übertragen: Derzeit entwickeln wir eine komplette Windenergieanlage für ein chinesisches Unternehmen. ● *rfw*

NoAE – Innovationsschub für die Autoindustrie

DIE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT der europäischen Automobil- und Zulieferindustrie durch Innovationen zu stärken – das ist das Ziel von NoAE (Network of Automotive Excellence). Das firmenübergreifende, offene Netzwerk wurde im Jahr 2002 von führenden Automobilfirmen und der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. Themen, die NoAE aufgreift, lassen sich im Netzwerk besser lösen.

Eine Arbeitsgruppe widmet sich dem Innovation-Scouting. Sie richtet den Blick gezielt über den Tellerrand: Regelmäßig lädt sie Impulsgeber aus anderen Branchen ein. In der NoAE-Initiative „Automotive – Aerospace – Transportation“ (A2T) tauschen sich die Teilnehmer aus und arbeiten ebenfalls branchenübergreifend zusammen. Die „Web to car“-Initiative bringt Internetdienste ins Auto – auch mit Beispiellösungen. Schließlich schreibt NoAE den jährlichen Innovationswettbewerb aus.

● *rfw*

▶ INFORMATION:
NoAE, Herbert Köpplinger, Koordinator, Becker-Gundahl-Straße 19, 81479 München, Telefon 089 74899-669, E-Mail: h.koepplinger@ewf-institute.com
▶ www.noae.com

Innovations-Wettbewerb: Hessen punktet

● „Der NoAE-Innovations-Wettbewerb erlebte in diesem Jahr einen wahren Boom“, sagt Herbert Köpplinger, Koordinator von NoAE. „Obwohl die Bewerbungsphase nur drei Monate dauerte, haben Unternehmen und Institutionen 380 Ideen eingereicht, die im Automobil genutzt werden könnten.“ Das, so Köpplinger, sei mehr als das Doppelte gegenüber dem Vorjahr. Auch international hat der Wettbewerb weiter an Geltung gewonnen: „Die Teilnehmer kamen aus 20 Ländern.“ Die 30 besten Vorschläge wurden am 8. Juli beim „Würzburger Automobil Gipfel 2009” einem breiten Fachpublikum präsentiert. Allein vier Firmen aus Hessen wurden prämiert. Die Preisträger sind:

- Dipl.-Ing. W. Bender GmbH & Co. KG, Grünberg, für das Projekt „Isolationsüberwachung für E-Fahrzeuge“
- EDAG GmbH & Co. KGaA, Fulda, für das Projekt „Car Concept Light Communication”
- KWest GmbH, Schlitz, für das Projekt „KWest CoMeT - Car Media Gate“
- Woco Industrietechnik, Salmünster, für das Projekt „Verdichtergehäuse aus Kunststoff“

Markanter Punkt auf der Weltkarte

WIRTSCHAFTSFAKTOR. Die Automotive-Branche gehört zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen im Großraum Frankfurt-Rhein-Main. Produktionsfirmen, Dienstleister und Logistikunternehmen haben hier Niederlassungen, viele sogar Deutschland- und Europazentralen. Der Grund: Südhessen ist ein attraktiver Standort.

DIE BRANCHE beschäftigt in Frankfurt-Rhein-Main mehr als 100.000 Menschen: Rund 38.000 Mitarbeiter stellen Kraftfahrzeuge und deren Komponenten her. Dazu kommen noch die Beschäftigten der automobilnahen Branchen. Das sind etwa die Gummi- und Kunststoffindustrie, Elektronik- und Elektroindustrie, der Kfz-Handel oder die Ingenieur- und Softwaredienstleistungen.

Anwesend: Die größten Automobilzulieferer

Im Gegensatz zu anderen Automobilregionen in Deutschland wird Südhessen nicht von einem Großunternehmen dominiert. Zahlreiche „Global Player“ haben sich hier angesiedelt: 30 der 50 weltweit größten Zulieferer haben Standorte in der Region. Zudem sind in der Unternehmenslandschaft – im Vergleich zu anderen Regionen – viele klein- und mittelständische Unternehmen vertreten.

Diese breite Aufstellung hat Vorteile: „Unternehmen können unabhängig von der Lieferkette kooperieren. Der am Mittelstand orientierte Wirtschaftsmix erleichtert auch neuen Unternehmen den Zugang zu Partnern und Kunden“, sagt Anja Obermann. Sie ist zuständig für die Regions- und Branchenentwicklung der FrankfurtRheinMain GmbH. Die Gesellschaft setzt sich aus 24 Kreisen und Städten der Region Frankfurt-Rhein-Main zusammen. Ihre Aufgabe ist es, die Region international zu vermarkten.

International gut erreichbar

Weltweit operierende Unternehmen finden in Frankfurt-Rhein-Main ideale Bedingungen für ihre Aktivitäten in Europa, Asien und den USA. Anja Obermann betont: „Die europäische Zeitzone ermöglicht eine problemlose Kommunikation mit Geschäftspartnern auf der ganzen Welt.“ Unmittelbar am internationalen Luftdrehkreuz Flughafen Frankfurt am Main gelegen, können Firmen von hier aus diese Partner oder auch ihre Tochterunternehmen schnell erreichen.

Die südhessische Automobilwirtschaft ist gut vernetzt: Das AutomotiveCluster RheinMainNeckar etwa zählt über 450 Mitglieder. Im Verbund diskutieren die Mitglieder neue Entwicklungen und Trends oder finden zu Kooperationen zusammen. Hessische Geschäftsführer und Manager der Automobil-Zulieferindustrie tauschen sich in der AG Mobil aus. Der Kooperationsverbund Automobilsicherheit schließlich ist ein Forum von Automobilunternehmen aus dem bayerischen Teil von Frankfurt-Rhein-Main, das sich der Fahrzeugsicherheit widmet und die Messe SafetyExpo organisiert.

Foto: Jochen Günther/Messe Frankfurt GmbH

Fahrzeugteile und Komponenten eines Autos: Vieles davon stammt aus der Region Darmstadt Rhein Main Neckar.

▶ INFORMATION:
FrankfurtRheinMain GmbH, Anja Obermann, Regions- und Branchenentwicklung, Unterschweinstiege 8, 60549 Frankfurt, Telefon: 069 686038-37, E-Mail: anja.obermann@frm-united.com

Innovationszentrum Südhessen

Südhessen ist auch ein Innovationszentrum der Autobranche: Die Technische Universität Darmstadt, sechs Fachhochschulen und das renommierte Fraunhofer-Institut für Betriebsfestigkeit und Systemzuverlässigkeit bilden nicht nur künftige Ingenieure aus: „Sie sind auch Motoren der ständigen Weiterentwicklung“, so Anja Obermann. Unternehmen gewinnen daher aus der Region hochqualifizierte Mitarbeiter. Das garantiert die Qualität der Produkte und Dienstleistungen. Und das ist der Grund dafür, dass eine Reihe von Automobilherstellern und Zulieferern große Forschungs- und Entwicklungszentren in der Region Frankfurt-Rhein-Main aufgebaut haben – etwa Opel Rüsselsheim, Honda in Offenbach oder Mazda in Oberursel, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Leitmessen vor Ort

Internationale Messen wie die Internationale Automobilausstellung (IAA) für Pkws – die weltgrößte Automobilausstellung für Hersteller und Zulieferer – oder die Automechanika – internationale Leitmesse für Autoteile und -zubehör – öffnen ihre Pforten in Frankfurt. „Nicht zuletzt diese renommierten Veranstaltungen untermauern die Bedeutung der Region als hochrangigem Automotive-Standort“, unterstreicht Anja Obermann. ● *rfw*

AUTOMOTIVE CLUSTER Rhein Main Neckar

COMPETENCE

HIGH-TECHNOLOGY
INNOVATION
PROCESS DEVELOPMENT

WE MOVE GERMANY

„Clusters are a form of organization of industries which generate higher productivity and more innovation as geographically widely scattered structures."
Michael E. Porter, economist

„I invite you to bring your competence into the AUTOMOTIVE CLUSTER RheinMainNeckar and to use this chance.
It stands for strong strategic alliances in the successful economic region Rhein-Main-Neckar."
Enno Siehr, patron of the AUTOMOTIVE CLUSTER RheinMainNeckar
RheinMainNeckar and Groß-Gerau District Chief Executive

Imagesource: IHK DA / Markus Schmidt

OUR ACTIVITIES

FORUMS

Expert conferences for all members and interested component suppliers on current topics and venues for an active exchange of opinions and new contacts.

Target group
Executive management and company decision-makers

CONTACTS EXCHANGE

One-to-one business meetings between specifically selected companies for establishing contact and searching for possible synergies and cooperation.

Target group
Decision-makers from purchasing and sales

LECTURES & WORKSHOPS

Informative and educational events on special topics or current themes concerning the complete process chain of automotive component supply.

Target group
Professionals and specialists from the company

COMPANY VISITS

Getting to know the different companies in the context of cooperation and synergy. Presentation of ones own company.

Target group
Executive management and company decision-makers

SUCCESS IS THE RESULT OF AN INTELLIGENT SYSTEM WHICH CONSISTS OF MANY INDIVIDUAL ENTITIES (PEOPLE).

THE CLUSTER

The AUTOMOTIVE CLUSTER RheinMainNeckar was founded in September 2003 under the patronage of Enno Siehr (Groß-Gerau District Chief Executive).

The Cluster pools the competences of specialized enterprises from the automotive components supply sector. It acts as a coordinator and moderator between the individual partners in the automobile network. Thus, through strong alliances of specialists, all-rounders are re-created who can then perform excellent work along the whole supply chain.

The AUTOMOTIVE CLUSTER RheinMainNeckar is active in the EU project „Transnational Clustering in the Automotive Sector (TCAS)" which networks the competences of automotive clusters across Europe.

THE MEMBERS

In 2006, the Cluster had 350 members including many internationally important companies. Every component supplier for the automobile industry who is interested in added values from synergies can become a member.

THE BENEFITS

Cooperation is the key topic in the automotive components sector. The requirement of supplying system-compatible complex modules can today only be realized by a cooperative liaison of specialists.
The AUTOMOTIVE CLUSTER RheinMainNeckar creates the prerequisites for the intensive exchange between the component suppliers and for successful cooperation partnerships.

THE TASK

Many different specialists will have cooperated before a vehicle actually leaves the assembly line. Here, more and more, automobile manufacturers are transferring increasingly complex project tasks to their suppliers.

The automobile industry demands production results which transcend conventional technologies, system boundaries and sector work patterns.

In order to prevail against the competition with innovative capacity, flexibility and cost reductions, the competence of working within cooperations has become a key factor.

THE TARGET

The target of the AUTOMOTIVE CLUSTER RheinMain-Neckar is to exploit the geographical density of the – in every respect – highly qualified component suppliers located here. In this way, competitiveness is strengthened and simultaneously the reputation of the Rhein-Main-Neckar region as „the automobile location" is improved.

OUR WEBSITE

Information and applications regarding the AUTOMOTIVE CLUSTER RheinMainNeckar, or about Cluster members and cooperation requests can be found on our internet site:

www.automotive-cluster.org

New members can also apply directly to the Cluster management.

CONTACT

CLUSTER-MANAGEMENT

Kreisverwaltung Groß-Gerau (District Administration)
Wilhelm-Seipp-Straße 4, 64521 Groß-Gerau
Contact partner: Elisabeth Straßer
Telephone 06152. 989 - 250
e.strasser@kreisgg.de, www.kreisgg.de

IHK Darmstadt (Chamber of Commerce)
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt
Contact partner: Martin Proba
Telephone 06151. 871 - 234
proba@darmstadt.ihk.de, www.darmstadt.ihk24.de

STRATEGY GROUP

EDAG AG · www.edag.de
IHK Darmstadt · www.darmstadt.ihk24.de
Kreisverwaltung Groß-Gerau · www.kreisgg.de
RKW Hessen · www.rkw-hessen.de
Stadt Rüsselsheim Wirtschaftsförderung · www.ruesselsheim.de

SCIENTIFIC ADVISORS

Technical University · www.fh-wiesbaden.de
Zentrum für Forschung und Entwicklung der Hochschule Darmstadt · http://zfe.h-da.de

Europe-wide cooperation in the Automotive Sector offers new business contacts for companies: The AutomotiveCluster RheinMainNeckar is an active part of seven leading European Automotive Clusters in the frame of the EU - project TCAS (Transnational Clustering of the Automotive Sector).

The project TCAS was awarded as „Europe INNOVA Network of the year 2006" by the European Commission (DG Enterprise & Industry)